

Luk. 2,8-14

Wuppertal, den 25.12.23

Wir beginnen mit Worten von Luther aus einer Predigt, die er über den Lobgesang der Engel gehalten hat: "Wir haben von diesem Fest die Geschichte gehört; wie der Sohn Gottes Mensch geworden und von der Jungfrau Maria in diese armselige Welt geboren sei; welche darum geschrieben und jährlich in der Christenheit gepredigt wird, auf dass wir dieselbe wohl zu Herzen fassen, und Gott für solche Gnade und herrliche Wohltaten von Herzen lernen danken, die er uns durch solche Geburt seines Sohnes erzeigt hat". Ihr Lieben, laßt es uns auf's neue an diesem Festtag, wie Luther sagt, zu Herzen fassen, welch ein unendlich großes Geschenk uns unser himmlischer Vater durch die Geburt seines lieben Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus gemacht hat.

In einem lehrreichen Büchlein über das Weihnachtsgeschehen mit dem Titel "Es begab sich aber in jenen Tagen...", wird immer wieder die Frage nach dem "warum?" gestellt: "Warum wurde Gott Mensch?" "Warum Maria?" "Warum Joseph?" "Warum gab es keinen Platz in der Herberge?" usw. U.a. auch "Warum erschienen Engel?"

Schließlich spielen ja die Engel in der Weihnachtsgeschichte eine nicht unwesentliche Rolle. Ein Engel war es, der den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Messias überbrachte. Vielleicht war es der Engel Gabriel, der ja auch Maria begegnet war. Auch Joseph hatte eine Engel-Erscheinung. An vielen anderen Stellen in der H. Schrift wird uns davon berichtet, dass Engel in besonderen Situationen Menschen erschienen sind. Wir fragen uns: warum?

Der Autor des erwähnten Büchleins gibt folgende Antwort: "Weil es unwahrscheinlich ist, dass wir den Rat solch spektakulärer Gäste ignorieren". Vielleicht, möglicherweise, hat er recht. Sicherlich strahlten die Engel eine übernatürliche Autorität aus. Das zeigt sich besonders auch an der Reaktion der Menschen. Zacharias erschrak als ihm ein Engel erschien, der ihm die Geburt eines Sohnes ankündigte. Maria erschrak, als der Engel Gabriel sie mit den Worten anredete: "Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!" Auch die hartgesottenen Hirten, denen man nicht so leicht Angst machen konnte, erschranken, als ihnen der Engel erschien, umgeben vom Lichtglanz der Herrlichkeit Gottes. Sie alle erschranken bei der Begegnung mit der himmlischen Welt, so dass sie Entwarnung brauchten durch die Worte: "Fürchte dich nicht", "Fürchtet euch nicht". Die Autorität der Engel lag darin begründet, dass sie von Gott gesandt waren, um seinen Befehl auszurichten: Ps. 103,20.... Sie wurden ausgesandt zum Dienst um derer willen....

Es war ein seltsamer Befehl, dem sie Gehorsam zu leisten hatten, ihre Botschaft an solche zu überbringen, die doch als Empfänger ganz und gar ungeeignet erschienen. nämlich den Hirten. Vielleicht waren sie darüber verwundert. Luther hätte solch einen Gedanken allerdings abgewiesen, denn er hielt die Engel für sehr demütige Wesen. Er sagt: "Ob nun wohl die Hirten geringe, einfältige Leute sind, gleichwohl halten die Engel

sich selbst nicht so für heilig und hoch, dass sie nicht sollten von Herzen willig und fröhlich sein, solche Botschaft ihnen anzusagen." So zögerten sie keinen Augenblick, ihrer frohen Pflicht nachzugehen und irrten sich nicht in der Adresse. Neulich fiel mir ein Brief in die Hände, der an ein anderes Haus adressiert war. Der Briefträger hatte sich geirrt. Das kann vorkommen. Bei Gott und seinen heiligen Engeln kommt so etwas nicht vor. Die hohen Herren von der Religionsbehörde in Jerusalem, den Hütern der Gesetzlichkeit, wären allerdings anderer Meinung gewesen. Sie stellten die Hirten auf eine Stufe mit den Zöllnern, also Sündern. Sie rechneten die Hirten, wie ich las, zum Pöbel, der das Gesetz nicht kennt. Vor Gericht wurden sie nicht als Zeugen zugelassen. Ein rabbinischer Ausdruck lautete: "Kein Stand in der Welt ist so verachtet wie der Stand der Hirten". Doch was kümmern Gott die hohen Herren in Jerusalem oder sonst wo in dieser Welt. "Was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, ...", so schreibt der Apostel Paulus später an die Korinther (1. Kor. 1,27-29).

Nun zur Botschaft, die der Engel den Hirten überbrachte: V. 10+11

Es gibt keine Botschaft, die jemals verbreitet worden ist, die auch nur ein wenig heranreicht an die Bedeutung und Herrlichkeit dieser Botschaft: Jesus Christus, der Sohn Gottes, wahrer Gott von Ewigkeit her, die zweite Person der göttlichen Dreieinigkeit, kam in diese Welt und nahm unser Fleisch und Blut an. "Das Wort (der ewige Sohn Gottes) ward Fleisch und wohnte mitten unter uns", so bezeugt es Johannes (Joh. 1,14). Oder das Wort aus 1. Tim. 3,16: "Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott geoffenbart im Fleisch"; oder denken wir an das Wort aus dem Hebr.-Brief: "Da nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er es gleichermaßen angenommen ..." (Hebr. 2,14)

Der Vollzug dieses göttlichen Geheimnisses geschah in der Jungfrauengeburt durch Maria.

Als bibelgläubige Christen sollten wir mit diesem Wunder Gottes, das man so oft diskutiert und auch geleugnet hat, kein Problem haben. Ansonsten müssten wir sämtliche Wunder, die uns in der H. Schrift bezeugt werden, in Frage stellen, besonders auch die leibliche Auferstehung Jesu von den Toten, die doch Grundlage unseres Heilsglaubens ist.

Als der Engel Gabriel Maria die Geburt Jesu ankündigte, bekam sie auf die Frage: "Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?" die Antwort: "Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden."

Als eine Person hatte der Sohn Gottes zwei Naturen. In dem großartigen Bekenntnis von Chalcedon (451) heißt es u.a.: "Wir folgen also den heiligen Vätern und lehren alle einmütig, einen und denselben Sohn zu bekennen, unseren Herrn Jesus Christus. Derselbe ist vollkommen in der Gottheit und derselbe ist vollkommen in der Menschheit,

derselbe wirklich Gott und wirklich Mensch aus einer vernünftigen Seele und einem Körper. Er ist dem Vater wesensgleich nach der Gottheit und derselbe uns wesensgleich nach der Menschheit, in jeder Hinsicht uns ähnlich, ausgenommen die Sünde....

Keineswegs wird der Unterschied der Naturen durch die Einigung aufgehoben, vielmehr wird die Eigenart jeder Natur bewahrt, und beide vereinigen sich zu einer Person."

(Keine Vermischung!).

Für beide Naturen gibt es eine Vielzahl von Schriftbeweisen, auf die wir jetzt nicht....

Während in unseren Tagen hauptsächlich die göttliche Natur unseres Herrn Jesus Christus geleugnet wird, stand der Apostel Johannes im Anfang der Gemeinde im Kampf gegen den Einfluß von Irrlehrern, die behaupteten, Jesus habe keinen wirklichen Leib, sondern einen Scheinleib, eine Art Phantomleib besessen. Er sei nicht wirklich "im Fleisch gekommen".

Johannes warnt in seinem ersten Brief vor dieser Irrlehre. Er nennt sie antichristlich und verweist bereits am Anfang seines Briefes auf die Wirklichkeit des Leibes Jesu, indem er schreibt: (1. Joh. 1,1). Auch die Erkennungszeichen entsprachen dem: V. 12.... Der Stall, wahrscheinlich eine Höhle, die sich in der Nähe der Ortschaft befand, war echt.

Die Windeln waren wirkliche Windeln. Pastor Busch schreibt in seiner originellen Art darüber: "Mitten in dieser heiligen und göttlichen Geschichte wehen die Windeln, diese fröhlichen Fahnen, die das menschlichste aller Ereignisse anzeigen." Dabei weist er darauf hin, dass der Maler Matthias Grünewald auf einem Bild, das das Weihnachtsgeschehen darstellt, ganz unten einen Waschzuber hingestellt hat. auch die Krippe, wohl ein in die Felswand eingehauener Futtertrog, war echt und natürlich auch der Stallgeruch. In dieser Futterkrippe lag die 2. Person der Gottheit, der Christus / Messias aus echtem irdischem Fleische und Blut. "Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute."

Nur so, als wahrer Gott, der aus dem Geschlecht Davids durch die Jungfrau Maria geboren wurde, also unser Fleisch und Blut angenommen hat, konnte er unser Retter sein, konnte er uns am Kreuz von Golgatha mit seinem teuren Blut erlösen und mit Gott versöhnen, so dass wir nun Frieden mit Gott haben. "Ist er um der Gänse, Enten oder Kühe willen gekommen?, so fragt Luther. "Hätte er einer anderen Kreatur helfen wollen, so wäre er dieselbe Kreatur geworden. Aber er ist allein eines Menschen Sohn geworden."

Joseph wird dieses wunderbare Geschehen in einem Traum von einem Engel mitgeteilt: "Was sie (Maria) empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden" (Mt. 1, 20 + 21). "Daher mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes." (Hebr. 2,17). Das aber bedeutet ewige Gemeinschaft mit Gott, "denn Christus ist unser "Immanuel", d.h. "Gott mit uns". Bei ihm sind wir für immer gut

aufgehoben, denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, ohne Sünde" (Hebr. 4,15). Er weiß, was Schmerz ist, was Traurigkeit und Niedergeschlagenheit ist, was Müdigkeit, Hunger und Durst bedeuten, was es heißt, zur Sünde versucht zu werden, speziell zur Sünde der Glaubenslosigkeit und des Abfalls von Gott, und er kann helfen (Hebr. 2,18 ...). Du kannst mir keine Not nennen, die dich quält und die sein Herz nicht anrührt.

Sollte jemand unter uns sein, der sich von diesen göttlichen Segnungen ausgeschlossen fühlt, dann stellen wir ihm die Frage: Bist du aus Fleisch und Blut? Wenn ja, dann gilt das "euch" auch dir! Das ist die einzige Voraussetzung, damit die frohe Botschaft auch dir gilt. Gib nur zu, dass du vor Gott ein vergebungsbedürftiger Sünder bist.

Nach seinem göttlichen Wohlgefallen sandte Gott seinen lieben Sohn zu uns: "Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Himmelszelt / als das geliebte Lieben, damit du alle Welt / in ihren tausend Plagen / und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfassen hast" (Paul Gerhardt). Alles ist lauter Herrlichkeit Gottes, was der Engel den Hirten auf den Feldern zu Bethlehem verkündigt hat, seine Liebe und Gnade, die schwerer wiegt als alles Elend in dieser Welt. Ist es da verwunderlich, dass der ganze Himmel anfängt zu jauchzen und die gesamte Engelschar einen wunderbaren Chor bildet, der die Herrlichkeit Gottes lobt? V. 13+14. Luther: "Das ist die köstliche Engelpredigt. Zu der kommen viel tausend andere Engel und heben eine schöne Musica an, dass, gleich wie die Predigt eine Meisterpredigt ist, also folget auch ein schöner Meistergesang darauf, ein engelischer Gesang, desgleichen man vorher nie in der Welt gehört hat."

So laßt auch uns einstimmen in das Lob der Herrlichkeit Gottes in Christus Jesus, seinem lieben Sohn! "Gott im Fleisch, geboren, zu retten, was verloren. Christus, du machtest dich ganz klein. Wie groß ist dein Erbarmen! Du lagst in Mutterarmen, um uns ganz gleich zu sein. Liebe, die sich für uns gab. Liebe von der Krippe bis zum Grab, Liebe, lauter Herrlichkeit. Liebe bis in alle Ewigkeit! Amen!